

Hausgottesdienst am Pfingsttag
5. Juni 2022
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Ewiger Gott und Vater,

es ist ein Wunder, wenn wir neu sehen können. Dich. Uns. Den anderen.

Es ist ein Glück, wenn wir teilen. Verantwortung. Begeisterung. Worte.

Es ist Pfingsten, weil wir dir begegnen. In der Freiheit. An den Grenzen.

Durch deinen Geist.

Schenk uns dein Wort, damit es uns erfüllt.

Schenk uns deinen Geist, damit wir in ihm leben.

Schenk uns deinen Blick, damit wir werden, wer wir sind.

Schenk uns deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum Pfingsttag

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. *Amen.*

Pfingsten - pentekoste - der 50ste Tag - schon mit seinem Namen weist Pfingsten zurück auf Ostern. Wo immer die Bibel davon erzählt, dass Menschen an Christus, den Auferstandenen glauben, da gerät etwas in Bewegung: Angst schwindet, Männer und Frauen lernen eine erstaunliche Freiheit kennen, Gemeinschaft entsteht neu, man hat Mut zu ersten Schritten, Grenzen werden überwunden, Leid kann miteinander bestanden werden, Hoffnungslose bekommen neue Hoffnung, Stumme können reden, Traurige können lachen, Schwache werden stark, Verzweifelte sehen das rettende Ufer, menschliche Geschichten sind voller Leben, der Tod verliert seine Macht, überall atmet es Auferstehung.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Schmückt das Fest mit Maien ELKG (neu) 485,1-4

1 Schmückt das Fest mit Maien, lasset Blumen streuen, zündet Opfer an, denn der Geist

der Gnaden hat sich eingeladen, machet ihm die Bahn. Nehmt ihn ein, so wird sein Schein euch mit Licht und Heil erfüllen und den Kummer stillen.

2 Tröster der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geist voll Rat und Tat, starker Gottesfinger, Friedensüberbringer, Licht auf unserm Pfad: gib uns Kraft und Lebenssaft, lass uns deine teuren Gaben zur Genüge laben.

3 Lass die Zungen brennen, wenn wir Jesus nennen, führ den Geist empor; gib uns Kraft, zu beten und vor Gott zu treten, sprich du selbst uns vor. Gib uns Mut, du höchstes Gut, tröst uns kräftiglich von oben bei der Feinde Toben.

4 Güldner Himmelsregen, schütte deinen Segen auf das Kirchenfeld; lasse Ströme fließen, die das Land begießen, wo dein Wort hinfällt, und verleih, dass es gedeih, hundertfältig Früchte bringe und ihm stets gelinge.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wir brauchen Gottes Atem, seine Kraft und sein Feuer; dass wir nicht länger müde und mutlos bleiben, sondern Hoffnung gewinnen für uns selbst und die ganze Kirche; dass wir Zeugnis ablegen können vor der Welt für das neue Leben in Christus; dass man die Seinen erkennt an ihrer Liebe, ihrer tiefen Zuversicht und der Freude, die in ihnen ist. Aber oft scheitern wir schon daran, uns selbst zu ändern. So helfe uns durch deinen Geist, alte Gedanken und Gewohnheiten aufzugeben. Dass wir über unser Versagen hinauskommen und unser Herz weit werde, darum bitten wir miteinander:

Gott, sei mir Sünder gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsre Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Im Zutrauen darauf, dass der Geist Gottes seine bewegende Liebe in unser Herz und Leben trägt, können wir in unseren Alltag mit seinen Aufgaben gehen und unsere Lieder zur Ehre Gottes singen. Wir dürfen gewiss sein: Der barmherzige Gott überwindet in Jesus Christus die alte Ordnung von Sünde und Schuld. Aus seiner Vergebung können wir leben. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren, was kommt muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft. Amen

Psalmgebet (Introitus - ELKG 44)

Halleluja! Der Geist des HERRN erfüllt den Erdkreis, Halleluja, *
und der das All umfasst, kennt jede Sprache, Halleluja, Halleluja.

Weisheit 1,7

Die Rechte des HERRN ist erhöht; *
die Rechte des HERRN behält den Sieg.

Dies ist der Tag, den der HERR macht; *
lasst uns an ihm freuen und fröhlich sein.
O HERR hilf! O HERR, lass wohlgelingen! *
Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN!
Der HERR ist Gott, der uns erleuchtet. *
Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!
Du bist mein Gott, und ich danke dir; *
mein Gott, ich | will dich preisen.
Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, *
und seine Güte währet ewiglich.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit. Amen

Psalm 118,16.24-29

Kyrie

Kyrie eleison! Herr erbarme dich!
Christe eleison! Christe erbarme dich!
Kyrie eleison! Herrn erbarme dich!

Gloria Mein Mund soll fröhlich preisen ELKG (neu) 579

1 Mein Mund soll fröhlich preisen, mein Herz soll früh und spat dem Herren Ehr beweisen, der uns erschaffen hat; denn jetzt und jederzeit sein Lob und Ruhm bei allen ganz herrlich soll erschallen in aller Christenheit.

2 Sein Nam an jedem Orte ist heilig und bekannt, mit seinem Geist und Worte erleucht er Stadt und Land, erneuert uns im Geist und reinigt uns von Sünden, macht uns zu Gottes Kindern, den Weg zum Himmel weist.

3 Kein Mensch das Leben hätte, könnt auch nicht selig sein, wenss seine Kraft nicht täte. Sein ist die Ehr allein. Wer nicht aus seiner Gnad von neuem wird geboren, muss ewig sein verloren, kein Teil am Himmel hat.

4 Erhalt mich, Herr, im Glauben, dass ich an deinem Leib wie am Weinstock die Trauben fruchtbar und fest verbleib. Mein Herz, Sinn und Gemüt erneure und regiere, mein Zunge selbst auch führe, also zu singen mit:

5 Ehr sei dem Vater oben im allerhöchsten Thron, Ehr sei mit Dank und Loben seim allerliebsten Sohn, Ehr sei zu aller Zeit dem Heiligen Geist gesungen in allem Volk und Zungen heut und in Ewigkeit.

Gebet des Tages

Allmächtiger Gott, Vater im Himmel, wir danken dir dafür, dass dein Sohn Jesus Christus mit dem Einsatz seines Lebens die Schuld der Menschen und die Macht des Todes überwunden hat. Er hat uns den Heiligen Geist als Tröster versprochen. Wir bitten dich um seine machtvolle Gegenwart in unserem Leben und in der Mitte unserer Gemeinde. Er vereint uns in der Gemeinschaft der weltweiten Christenheit. Er entzündet die Leidenschaft in uns, aus dem Glauben an dich zu leben. Bewege uns dazu, diesen Glauben in die Welt zu tragen

Ewiger Gott, was durch Heer und Kraft geschieht, sehen wir täglich mit müden Augen und abgestumpften Seelen. Gewalt setzt sich auf Gewalt, Unrecht häuft sich auf Unrecht. Recht wird gebeugt, Leben verkauft, genommen und verraten.

Komm, Gott, Heiliger Geist, Geist der Wahrheit und Freiheit, lass dein Licht leuchten im Dunkel der Völker und des Erdkreises. Mach uns zu Zeugen deiner Wahrheit.

Das bitten wir dich durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht in der Apostelgeschichte des Lukas im 2. Kapitel:

1 Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. 2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, 4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab. 5 Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. 6 Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. 7 Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? 8 Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? 9 Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, 10 Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, 11 Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden. 12 Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? 13 Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

14 Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! 15 Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages; 16 sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist (Joel 3,1-5): 17 »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; 18 und auf meine

Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen.

Apostelgeschichte 2,1-18

Hallelujaverse:

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja

Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, *
und du machst neu die Ge-stalt der Erde.

Psalm 104,30

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja

Komm, Heiliger Geist, erfüll die Herzen deiner Gläubigen *
und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe. (altkirchlich)

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja

Lied Komm, Heiliger Geist, Herre Gott ELKG (neu) 101

1 Komm, Heiliger Geist, Herre Gott, erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Mut und Sinn, dein brennend Lieb entzünd in ihn'. O Herr, durch deines Lichtes Glast zu dem Glauben versammelt hast das Volk aus aller Welt Zungen. Das sei dir, Herr, zu Lob gesungen. Halleluja, Halleluja.

2 Du heiliges Licht, edler Hort, lass uns leuchten des Lebens Wort und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder Lehr, dass wir nicht Meister suchen mehr denn Jesus mit rechtem Glauben und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja, Halleluja.

3 Du heilige Glut, süßer Trost, nun hilf uns, fröhlich und getrost in dein'm Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht wegtreiben. O Herr, durch dein Kraft uns bereit und stärk des Fleisches Ängstlichkeit dass wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja.

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium zum Pfingsttag lesen wir bei Johannes im 20. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

19 Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! 20 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. 21 Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22 Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt

hin den Heiligen Geist! 23 Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen;
welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Johannes 20,19-23

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an den Einen Gott,
den allmächtigen Vater,
Schöpfer Himmels und der Erden,
all des, das sichtbar und unsichtbar ist.
Und an den Einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingebornen Sohn,
der vom Vater geboren ist vor aller Zeit und Welt,
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrhaftigen Gott vom wahrhaftigen Gott,
geboren, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater,
durch welchen alles geschaffen ist;
welcher um uns Menschen und um unsrer Seligkeit willen
vom Himmel gekommen ist
und leibhaft geworden durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und Mensch geworden;
auch für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,
gelitten und begraben
und am dritten Tage auferstanden nach der Schrift,
und ist aufgefahren gen Himmel
und sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen mit Herrlichkeit,
zu richten die Lebendigen und die Toten;
dessen Reich kein Ende haben wird.
Und an den Herrn, den Heiligen Geist, der da lebendig macht,
der von dem Vater und dem Sohne ausgeht,
der mit dem Vater und dem Sohne
zugleich angebetet und zugleich geehret wird,
der durch die Propheten geredet hat.
Und die Eine, heilige, christliche, apostolische Kirche.
Ich bekenne die Eine Taufe zur Vergebung der Sünden
und warte auf die Auferstehung der Toten
und das Leben der zukünftigen Welt. Amen.

Lied Tut mir auf die schöne Pforte ELKG (neu) 109, 2+5

2 Ich bin, Herr, zu dir gekommen, komme du nun auch zu mir. Wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier. Zieh in meinem Herzen ein, lass es deinen Tempel sein.

5 Stärk in mir den schwachen Glauben, lass dein teures Kleinod mir nimmer aus dem Herzen rauben, halte mir dein Wort stets für, dass es mir zum Leitstern dient und zum Trost im Herzen grünt.

Predigt zu 4. Mose 11, 10-17, 24-25

10 Als nun Mose das Volk weinen hörte, alle Geschlechter miteinander, einen jeden in der Tür seines Zeltes, da entbrannte der Zorn des HERRN sehr. Und auch Mose verdross es. 11 Und Mose sprach zu dem HERRN: Warum bekümmerst du deinen Knecht? Und warum finde ich keine Gnade vor deinen Augen, dass du die Last dieses ganzen Volks auf mich legst? 12 Hab ich denn all das Volk empfangen oder geboren, dass du zu mir sagen könntest: Trag es in deinen Armen, wie eine Amme ein Kind trägt, in das Land, das du ihren Vätern zugeschworen hast? 13 Woher soll ich Fleisch nehmen, um es all diesem Volk zu geben? Sie weinen vor mir und sprechen: Gib uns Fleisch zu essen. 14 Ich vermag all das Volk nicht allein zu tragen, denn es ist mir zu schwer. 15 Willst du aber doch so mit mir tun, so töte mich lieber, wenn anders ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe, damit ich nicht mein Unglück sehen muss. 16 Und der HERR sprach zu Mose: Sammle mir siebenzig Männer unter den Ältesten Israels, von denen du weißt, dass sie Älteste im Volk und seine Amtleute sind, und bringe sie vor die Stiftshütte und stelle sie dort vor dich, 17 so will ich herniederkommen und dort mit dir reden und von deinem Geist, der auf dir ist, nehmen und auf sie legen, damit sie mit dir die Last des Volks tragen und du nicht allein tragen musst.

24 Und Mose ging heraus und sagte dem Volk die Worte des HERRN und versammelte siebenzig Männer aus den Ältesten des Volks und stellte sie rings um die Stiftshütte. 25 Da kam der HERR hernieder in der Wolke und redete mit ihm und nahm von dem Geist, der auf ihm war, und legte ihn auf die siebenzig Ältesten. Und als der Geist auf ihnen ruhte, gerieten sie in Verzückung wie Propheten und hörten nicht auf.

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Eine Streichholzschachtel. Darinnen: Streichhölzer. Du weißt, wie ein Streichholz aussieht: Ein roter Kopf, glattes Holz mit Wachs getränkt. Bereit, alles zu geben. Und: Etwas Reibung, schon brennt ein kräftiges Feuer, welches allerlei bewirken kann. Kerzen anzünden, Lagerfeuer, Ofen, Grill. Dies und das. Aber – wie schnell ist das Holz verbrannt, das Feuer vorbei, die Kräfte erloschen, und – nichts geht mehr. Ausgebrannt.

Das Streichholz erzählte die Geschichte eines Menschen. Viel Stress. Überstunden.

Höchste Anforderungen im Berufsleben. Nur Stress im Haushalt mit den Kindern. Reibungen, Streit, Arbeit und Ärger – das Ende: Ausgebrannt. Ständige Überlastung ist in Krankheit umgeschlagen, statt Lebenskraft und Lebensmut: verbranntes Holz, Asche.

Solche Geschichten von Menschen gibt es nicht nur oft in der Gegenwart, nein, Burnout gab es auch schon in biblischen Zeiten.

Auch Mose ist ans Ende seiner Möglichkeiten gekommen. Er bietet Gott seinen Tod an. Er fühlt sich offensichtlich von Gott verraten und verkauft. Er ist ausgebrannt.

Wie kann das sein, bei dem, der doch Gott in dem brennenden Dornbusch gesehen hat? Hat er sie vergessen, diese lebendigen Flammen? Die sich nicht verzehrten? Hat er vergessen, wie sie Gottes Namen eingebrannt hatten in seine Seele: „Ich bin, der ich bin“? Kann er es nicht mehr spüren, das Glühen seiner Seele, seinen brennenden Geist, die warme Kraft, die ihn durchströmt hatte? Es ist so weit weg. So lang vorbei. Fast wie in einem anderen Leben. Mose fühlt sich allein. Niemand teilt seine Begeisterung, so scheint es. Es macht einsam, allein für eine Sache zu brennen. Mose braucht andere, die mit ihm gemeinsam begeistert sind. Aber da ist niemand. Denkt er. Alles um ihn herum ist Jammer und Not. Klage und Gier.

Mose kann es nicht mehr hören. Gellend liegen sie ihm in den Ohren. Wie Totenklägerinnen. Laut und schrill. „Wie lange noch? Ich will nicht mehr! Manna, Manna, Manna. Von morgens bis abends.“ „Ach, denkt an die großen, goldenen Kürbisse, die es in Ägypten gab! Herrlich! Dazu Fisch oder Fleisch mit Lauch, Knoblauch und Zwiebeln. Zum Nachtschiff frische Melonen, süß und saftig. Wenn man nur daran denkt, läuft einem schon das Wasser im Mund zusammen!“ „Tja. Wenn man noch Wasser im Mund hätte, jedenfalls, und nicht nur Staub und Sandkörner, die zwischen den Zähnen knirschen! Mose! Mach was!“

So rufen sie. Denkt Mose. Aber stimmt das eigentlich? Rufen sie wirklich „Mose, mach was!“? Wenn Mose genau hinhören würde, dann würde er es merken. Dass er sich verhöhrt hat. Dass sie gar nicht mit ihm reden. Sondern es in die heiße Wüstenluft hinausschreien. „Wer wird uns Fleisch geben?“, rufen sie. Nicht „Mose, gib uns Fleisch“. Aber Mose ist es schon so gewohnt. Dass am Ende immer er derjenige ist, der alles regeln muss. Weil er von Anfang an derjenige war, der das Volk geführt hat. Immer er. Wenn man jemanden braucht, dann kann man Mose ja fragen. So ist es doch. Immer dasselbe. Denkt Mose.

Vielleicht ist das manchmal so. Wenn sowieso schon alles zu viel ist. Dass es dann immer noch mehr wird. Denken wir. Und dann wird alles zur Forderung. Zur Überforderung. Dabei würde man ja gern. Aber es ist alles zu viel.

Mose würde auch gern. Muss er doch. Als Anführer. Was er allerdings nie sein wollte. Ein Anführer. Ein Befreier wider Willen. Daran erinnert er sich noch sehr gut. Exodus. Er hatte das schon damals keine gute Idee gefunden. „Ich kann das nicht“, hatte er Gott gesagt.

„Wer bin ich denn schon. Mir glaubt sowieso keiner. Überhaupt. Ich kann gar nicht gut reden. Damit fängt es ja schon mal an.“ Mose war ein Exodus-Kritiker gewesen. Auf ganzer Linie.

Aber es war anders gekommen. „Der Mensch denkt, Gott lenkt“, seufzt Mose. Jetzt ist er hier. In Tabera. Wo Gottes Feuer wieder gebrannt hatte. Diesmal aus Gottes-Zorn. Gerade war es nochmal gut gegangen. Das Feuer hatte sie nicht verzehrt.

Nein. Das Feuer nicht. Aber die Gier der Menschen zehrt. Am Volk. An Gott. An Mose. Und Mose steht da. Ganz allein und er fühlt sich von allen guten Geistern verlassen. Krisenstimmung. „Ich schaff das nicht, Gott“, klagt Mose. „Ich kann nicht mehr. Ich bin doch nicht die Mutter dieses Volkes. Ich habe sie nicht geboren. Ich habe sie nicht gestillt. Sie sind mir viel zu schwer, als dass ich auf den Armen tragen könnte. Aber was ist mit dir? Du hast uns doch zur Welt gebracht. Du hast uns genährt und dafür gesorgt, dass wir wachsen. Was ist mit dir?“

Warum tadelt Mose Gott? Warum nicht das Volk? Mose hätte sich doch wehren können gegen ihre Klagen. Ihre Gier. Hätte, hätte. Konnte er aber nicht. Weil eben alles zu viel war. Allein gegen alle. Naja. Wer kann das schon?

Gott. Gott kann das. Gott, hier beschrieben als Mutter. Die tragen kann, was Mose zu schwer ist. Die ihr Volk so lange schon nährt. Die ihre Menschen geboren hat, damit sie frei sind. Aber nicht, damit die Gier der Menschen grenzenlos wird. Also gibt Gott dem Volk, was es will. So viel, wie es will. Viel mehr, als es will. Das Volk bekommt so viel Fleisch, dass es ihnen zu den Ohren wieder rauskommt. „Ihr wolltet Fleisch? Da habt ihr Fleisch!“

Eine Zumutung. Gott für seine Menschen. Wir für Gott. Unerträglich. Wie soll man damit umgehen? Mit dieser grenzenlosen Über-Fülle? Das haben wir nicht gewollt. Aber Handeln hat Konsequenzen. Das kann einem im Hals stecken bleiben. Luxus hat seinen Preis. Habgier kennt keine Grenzen. Darum brauchen wir sie. Heilsame Grenzen. Gott mutet sie seinem Volk zu.

Und Mose auch. Gott zeigt auch Mose seine Grenzen. Wie ein Held hat Mose Israel aus der Knechtschaft geführt. Strahlend. Mit aufrechtem Haupt und starkem Arm. Aber das ist vorbei. Mose muss nicht mehr vor den Pharaos treten und stark sein für sein Volk. Jetzt geht der Weg anders weiter. Jetzt hat Mose eine andere Rolle. Die Zeiten haben sich geändert. Sogar die Rolle Gottes hat sich geändert. Nicht Herr Zebaoth. Sondern Amme und Mutter. Nicht durch Heer oder Kraft. Sondern durch Gottes Geist.

Dieser Geist weht an den Grenzen. Darum zeigt Gott Mose seine Grenzen. Gott findet klare Worte für seinen Propheten Mose: „Du denkst, du müsstest das Volk mit Fleisch versorgen? Du täuschst dich. Wer denkst du, dass du bist? Du bist nicht Gott. Ich bin Gott. Für Fleisch und Fisch, Wasser und Wachteln bin ich zuständig. Du nicht. Ich bin, der ich bin. Du bist, der du bist.“ Gott ist Gott. Mose ist Mose. Ich bin ich. Gott weiß um meine Grenzen. Gott sei Dank.

Gott erwartet von Mose nichts, was er nicht leisten könnte. Mose ist nicht Gott. Er ist Gottes Prophet. Das ist viel. Aber nicht alles. „Wähle mir siebzig Älteste!“ Wieder muss Mose genau zuhören. Nicht „wähle dir“, sondern „wähle mir“. Noch eine Grenze. Gott erinnert Mose, wem die Begeisterung gilt. Nicht um deinetwillen bist du hier. Um Gottes Willen bist du hier. Es geht nicht immer nur um dich. Es geht immer um Gott.

Gott sei Dank lernt Mose, seine Grenzen zu sehen. Seine Schwäche zuzugeben. Seine Macht abzugeben. Wäre ihm Gott sonst so begegnet? Als Mutter? Fürsorglich, als jemand, der ihm sagt, was er nicht leisten muss? Und: Ob Mose es darum begreift? Weil Gott Menschen in seinem Armen trägt? Weil er Menschen nährt, wie an einer Mutterbrust und sie tröstet? Weil er Menschen den Raum gibt, schwach zu sein und um Hilfe zu bitten?

Mose versteht. Wer schwach ist, erfährt Hilfe. Wer Grenzen zugibt, hat Sehnsucht. Hoffnung wächst, wenn man sie teilt, und Begeisterung auch. Wundervoll. Allerdings – damit ist nicht alles gut. Es bleibt ein Lernprozess. Wie immer bei Mose, wie immer bei uns. Einmal gelernt ist nicht für immer gekonnt. Es dauert nicht lang, da passiert Mose dasselbe noch einmal. Da ruft das Volk nach Granatäpfeln, Feigen und Weintrauben. Wieder fühlt Mose sich allein. Und wieder glaubt er, er wäre Gott.

Der Preis dafür? Mose darf nicht mit einziehen in das gelobte Land. Diese Grenze wird Mose nicht überschreiten. Das wird Josuas Aufgabe sein. Josua, der von Mose viel gelernt hat. Die Rabbinen sagen: Mose leuchtete wie die Sonne. Josua wie der Mond. Josua weiß, dass nicht er selbst aus sich heraus strahlt. Er gibt das Licht weiter, das auf ihn fällt. Und das so sanft wie Mondlicht ist. So dass auch andere neben ihm leuchten können. Ob Josua das von Mose gelernt hat? Dass Gott an den Grenzen zu finden ist? Dort, wo wir schwach sind? Andere brauchen? Könnte doch sein.

Aber so weit ist es noch nicht. Noch sind wir hier. Mit Mose bei den Ältesten. Beim Pfingstwunder in der Wüste. Mose lässt los. Das Wunder geschieht. Der Funke springt über. Gott nimmt von dem Geist, den er auf Mose gelegt hatte, und legt ihn auf die siebzig Ältesten. Der Geist beginnt zu wehen. Gottes Geist breitet sich aus. Mose ist nicht mehr allein. War es vielleicht nie. Aber er hat es nicht gewusst. Gottes Geist ist dort am nächsten, wo Menschen am Ende sind!

Siebzig Älteste. Siebzig Menschen, die Mose beistehen. Die begeistert sind von Gott. Sie geraten in Ekstase. Für einen Moment. Dann ist dieser Moment vorüber. Die Ekstase ist vorbei. Aber der Geist ist da. Und so kann aus einem Volk, das wie Kleinkinder nach Fleisch quengelt, eine Gemeinschaft werden, die gemeinsam mit Gott unterwegs ist. Und aus lähmender Bedrückung begeisterte Bewegung.

Und Er weht bis heute. Hier unter uns. Auch wenn sie Zeiten sich geändert haben. Heute sind wir nicht mehr mit Zelten unterwegs. Doch die Situation dort in der Wüste mag manchem und mancher bekannt vorkommen. Wie oft sitzt jemand vor seinem Leben und heult vergangenen Zeiten hinterher. Wie oft geht mir die Kraft aus, und ich denke, dass

die Last der Verantwortung zu viel für meine Schultern ist.

Siebzig oder fünftausend an einem Tag. Ekstase. Das war mal. Das ist lang her. Jetzt ist es anders. Unsere Kirche hat Grenzen. Unser Leben hat Grenzen. Unser Vertrauen auch. So ist das. Aber wir sind hier. In Gottes Geist. Als die, die wir sind. Menschen mit Grenzen. Überfordert. Ausgebrannt. Wir sind hier. Um Gottes Willen sind wir da. In seinem Geist, der uns nicht verlässt. Der weht, wo er will und noch dazu an unseren Grenzen.

Wie gut, dass Er uns dort nicht im Stich lässt, sondern uns im Glauben wachsen und reifen lässt. Denn auch heute bestellt Gott selbst uns an den Ort, wo nicht Fisch oder Fleisch in Hülle und Fülle mit Lauch, Knoblauch und Zwiebeln duften und zum Nachtisch frische Melonen, süß und saftig, uns das Wasser im Mund zusammenlaufen lassen, sondern wo er uns direkt begegnen und von seinem Geist austeilen will. Er allein verfügt über diesen Geist, und er hat ihn gebunden – an sein Wort, an das Wasser der Taufe, an sein Heiliges Mahl.

Die Gesetze der Gewohnheit, die uns lähmen, gelten nicht mehr umfassend für uns. Immer wieder scheint schon etwas davon auf, dass mit Gott auch neue Wege möglich sind. Er will uns einbinden in die Gemeinschaft derer, die das neue Leben schon geschmeckt haben. Er will uns einbinden in die Gemeinschaft derer, die hoffen und Hoffnung stärken. Die tragen – und auch wenn die eigene Hoffnung wankt – von seiner Kraft getragen werden.

Das wird dann nicht ohne Folgen bleiben – schon jetzt in unserem Leben, und dann erst recht, wenn der Mini-Bagger die Erde über unseren Sarg geschaufelt haben wird. „Denn wenn der Geist dessen, der Jesus Christus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.“ Amen.

(Michael Hüstebeck)

Lied O Heilger Geist, kehre bei uns ein ELKG (neu) 480,1-3+5

1 O Heiliger Geist, kehre bei uns ein und lass uns deine Wohnung sein, o komm, du Herzenssonne. Du Himmelslicht, lass deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein zu steter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten; zu dir kommen wir getreten.

2 Du Quell, draus alle Weisheit fließt, die sich in fromme Seelen gießt: lass deinen Trost uns hören, dass wir in Glaubenseinigkeit auch können alle Christenheit dein wahres Zeugnis lehren. Höre, lehre, dass wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben.

3 Steh uns stets bei mit deinem Rat und führe uns selbst auf rechtem Pfad, die wir den Weg nicht wissen. Gib uns Beständigkeit, dass wir getreu dir bleiben für und für, auch wenn

wir leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen und beflissen, dich zu schauen und auf deinen Trost zu bauen.

5 O starker Fels und Lebenshort, lass uns dein himmelsüßes Wort in unsern Herzen brennen, dass wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitsreichen Lehr und treuen Liebe trennen. Fließe, gieße deine Güte ins Gemüte, dass wir können Christus unsern Heiland nennen.

Fürbittgebet

Barmherziger Gott und Vater, wir loben Dich und danken Dir, dass Du an Pfingsten die Apostel mit Deinen Geist erfüllt und Deine Kirche auf Erden gegründet hast. Erfülle uns alle mit der Kraft Deines Geistes, dass wir Dich loben für Deine großen Taten und uns mit unserem ganzen Leben zu Dir bekennen. Herr, erbarme Dich.

Belebe mit Deinem Geist Deine Kirche, besonders da, wo sie müde und verzagt geworden ist. Führe die getrennten Christen zur Einheit in der Wahrheit und in der Liebe. Herr, erbarme Dich.

Wir bitten Dich für die Mächtigen, die über das Schicksal der Völker entscheiden: Segne alle ehrlichen Friedensbemühungen. Entzünde Dein Feuer, damit aus den Herzen der Menschen Gier und Hass, Lüge und Betrug verschwinden. Bringe Frieden, damit das Elend von Terror, Krieg und Mord ein Ende findet. Wir bitten auch für die Täter, für die Verblendeten. Erreiche ihr Herz. Gib, dass sie erkennen, wie furchtbar ihr Tun ist. Herr, erbarme Dich.

Wir bitten Dich für uns hier am Ort und in der Gemeinde, dass wir einander wahrnehmen und annehmen, dass wir uns gegenseitig akzeptieren – so wie wir sind, mit unseren Schwächen und Stärken, mit unseren Eigenheiten und Begabungen, dass wir offen sind füreinander, für die Fragen, die uns gestellt, und für die Sorgen, die uns anvertraut werden. Herr, erbarme Dich.

Sende Deinen Trost, damit die Kranken Heilung finden und die Trauernden Hoffnung haben. Komm zu denen, die von Schmerzen gequält sind und sich vor dem nächsten Tag fürchten. Schicke ihnen gute Gefährten und Helfer. Herr, erbarme Dich.

Barmherziger Gott und Vater, durch Deinen Geist hast Du Deine Liebe in unsere Herzen ausgegossen. Stärke durch Dein Wort unsere Verbindung mit Jesus Christus, dass wir dranbleiben an Dir und Frucht bringen – Dir zur Ehre und den Menschen zur Freude und zum Heil, denen wir begegnen. Wir loben und preisen Dich durch Jesus Christus im Heiligen Geist heute und alle Tage bis in Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied **Schmückt das Fest mit Maien ELKG (neu) 485,5-8**

5 Schlage deine Flammen über uns zusammen, wahre Liebesglut; lass dein sanftes Wehen auch bei uns geschehen, dämpfe Fleisch und Blut; lass uns doch das Sündenjoch nicht mehr wie vor diesem ziehen und das Böse fliehen.

6 Gib zu allen Dingen Wollen und Vollbringen, führ uns ein und aus; wohn in unsrer Seele, unser Herz erwähle dir zum eignen Haus; wertes Pfand, mach uns bekannt, wie wir Jesus recht erkennen und Gott Vater nennen.

7 Mach das Kreuze süße, und durch Finsternisse sei du unser Licht; trag nach Zions Hügeln uns mit Glaubensflügeln und verlass uns nicht, wenn der Tod, die letzte Not, mit uns will zu Felde liegen, dass wir fröhlich siegen.

8 Lass uns hier indessen nimmermehr vergessen, dass wir Gott verwandt; dem lass uns stets dienen und im Guten grünen als ein fruchtbar Land, bis wir dort, du werter Hort, bei den grünen Himmelsmaien ewig uns erfreuen.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
Liednummern nach dem neuen Evangelisch-Lutherischen Kirchengesangbuch (SELK)